

Vereinsporträt – Unihockeyclub Pfannenstiel

«De wildi Unihockeyclub ufem Pfannestiel»

So steht es im erfolgreichen Instagram-Kanal des Clubs. Der Unihockeyclub Pfannenstiel, oder liebevoll UHC Pfanni genannt, ist zurzeit so erfolgreich wie noch nie. Die erste Mannschaft der Herren erreichte den Playoff-Halbfinal der Nationalliga B und gehört somit zu den besten 16 Teams der Schweiz.



2001 weniger in der Looren trainieren.»

Es ging fast stetig nach oben

«Im Jahr 2007 waren wir in der 3. Liga, das war der Tiefpunkt. Seit damals hat der Club siebenmal die Liga gewechselt. Dann folgte 2016/17 nach dem 1.-Liga-Meistertitel zum ersten Mal der Aufstieg in die Nati B. Und jetzt, beim zweiten Gastspiel in der zweithöchsten Liga, haben wir tatsächlich den Playoff-Halbfinal erreicht», erzählt Chrigi Maurer begeistert.

Der «Kanarienvogel» unter den Clubs

Vergleicht man den UHC Pfannenstiel mit anderen Vereinen, so überrascht das sehr. Denn hier spielen keine bezahlten Ausländer mit, sondern ganz einfach Spieler, die bei Pfanni oder in der Region «gross» wurden. «Wir sind der Kanarienvogel unter den Clubs. Bei uns ist das ganz anders», so Chrigi Maurer weiter. «Alle unsere Spieler, alle Funktionäre, Trainer und Schiedsrichter werden nicht bezahlt – alle machen das freiwillig. Der Einzige im Club, der eine 30-Prozent-Stelle hat, ist unser Nati-B-Headcoach. Der Grund ist, dass der Aufwand, der anfällt, nicht mehr ehrenamtlich abgedeckt werden kann. Das macht niemand mehr gratis.»

Wie alles begann

Das war aber nicht immer so. Denn es waren einmal drei Clubs: UHC Egg, UHC Oetwil am See und UHC Roosters'89 Maur. Im Jahr 1999 fusionierten die drei Clubs. «Maur hatte die Halle mit Grossfeld, Egg die meisten Mitglieder und Erfolge, und Oetwil war sehr daran interessiert, bei der Fusion dabei zu sein», erzählt Chrigi Maurer. «Der Anfang war harzig, und es dauerte einige Jahre, bis wir wirklich als Verein zusammenwuchsen – man musste sich ja erst kennenlernen.» Im Jahr 2001 baute Egg die Halle Kirchwies, und erst letztes Jahr gab es eine zusätzliche Trainingshalle in Egg, so Maurer weiter. «Das ist auch der Grund, weshalb wir seit



Alljährlicher Pfanni-Day für alle Mitglieder/Innen

Der ehrenamtliche Geist lebt weiter

Chrigi Maurer erklärt, im Verein werde vorgelebt, dass man einander hilft. Manchmal sei es schon eine Zangengeburt, genügend Helfer/innen zu organisieren. «Niemand rennt mir die Bude ein, um zu helfen, aber wir funktionieren relativ gut. Der ehrenamtliche Geist lebt weiter, wir sind zufrieden», so Chrigi Maurer. Und weiter: «Wir sind eine grosse Familie, jeder wird wahrgenommen und wertgeschätzt. Wir vermitteln die Freude am Unihockeyspielen und am Teamsport.»

Auch Mädchen-Mannschaften

Da es in der neuen Halle mehr Platz gibt, wurden vor drei Jahren reine Mädchen-Mannschaften ins Leben gerufen. «Wir machten Werbung, und plötzlich hatten wir 50 Mädchen mehr!», erzählt Chrigi Maurer freudig.

Kurze Erklärung

Der Assistententrainer erklärt die Abstufung der Gruppen: «Mit 5/6 Jahren starten die Junioren in den Gruppen F, E, D, C, B. Im B sind bis 16-jährige Jugendliche dabei. Die spielen alle auf dem Kleinfeld. Für die Ambitionierten geht es ab 14 Jahren mit den U14 auf dem Grossfeld los. Dann folgen U16, U18 und U21. Herren 1 + 2 und Damen 1 spielen auf dem Grossfeld, und Herren 3, 4, 5 sowie Damen 2 auf dem Kleinfeld.» Chrigi Maurer erzählt erfreut: «Im Moment hat der UHC Pfannenstiel 30 Mannschaften, und unser Club hat 627 Mitglieder, wovon 505 aktiv spielen. Unsere Mitglieder sind im Alter von 5 bis 70 Jahren.»

Die Finanzierung

Ein so grosser Club muss auch finanziert werden. «Ja, da denke ich nur schon an den grossen Betrag, der anfällt, um die Lizenzierungen der Spieler zu bezahlen, damit sie an offiziellen Meisterschaftsspielen teilnehmen dürfen. Oder die Kosten für die Mitgliedschaft im Verband Swiss Unihockey», sagt Chrigi Maurer und erzählt freudig weiter: «Wir haben viele Gönner/innen, Supporter und Sponsor/innen – bei uns darf jeder so viel geben, wie es ihm möglich ist. Im Club bezahlt auch jedes Mitglied, auch die erfolgreichen Herren 1, einen Mitgliederbeitrag.» Hat die Mannschaft ein Heimspiel, verlangt der UHC nicht einmal einen Eintrittspreis. Maurer sagt weiter: «Wir sind nahezu der einzige Club in der Nationalliga ohne Eintritts-



Jubelszene nach entscheidendem Penalty zum 1. Liga-Meistertitel 24/25